

Kontakt

**REDAKTIONS-HOTLINE**  
(nur für aktuelle Ereignisse)

**BERNER OBERLÄNDER**  
**033 225 15 77**

**THUNER TAGBLATT**  
**033 225 15 66**

• **BERNER OBERLÄNDER:**  
Bahnhofstrasse 20  
3800 Interlaken, 033 828 80 40

• **THUNER TAGBLATT:**  
Rampenstrasse 1  
3602 Thun, 033 225 15 55

• **E-MAIL:**  
redaktion-bo@bom.ch  
redaktion-tt@bom.ch  
leserbriefe-bo@bom.ch  
leserbriefe-tt@bom.ch

• **MMS UND SMS:**  
4488

• **ABONNEMENTE + FERIENUMLEITUNG:**  
BO: 0844 038 038  
TT: 0844 036 036

• **ANZEIGEN**  
033 225 15 15

IMPRESSUM

**Herausgeberin**  
Berner Oberland Medien AG BOM  
VR-Präsident: Dr. Peter Maurer

**REDAKTION**  
Redaktionsleitung: Stefan Geissbühler/sgt (Chefredaktor), Roland Drenkelforth/rdh (Stv.), Alex Karlen/aka (Stv.)

**Redaktion Berner Oberländer**  
Christoph Buchs/cb, Samuel Günter/sgg, Claudius Jezella/jez, Fritz Lehmann/fl, Svend Peterzell/sp, Bruno Petroni/bpm, Hans Rudolf Schneider/hsf, Jürg Spielmann/jss, Hans Urfer/hau

**Redaktion Thuner Tagblatt**  
Gabriel Berger/gbs, Michael Gurtner/mik, Marc Imboden/mi, Roger Probst/rop, Barbara Schluchter-Dönski/don, Franziska Streun/sft, Marco Zysset/maz.

**Sekretariat:** Marlies Dietrich, Séverine Repond.  
Postadresse: Rampenstr. 1, 3602 Thun.  
Telefon: 033 225 15 55. Fax: 033 225 15 00.  
Internet: www.berneroberlaender.ch  
www.thunertagblatt.ch  
E-Mail: redaktion-bo@bom.ch  
redaktion-tt@bom.ch  
sekretariat-bo@bom.ch  
sekretariat-tt@bom.ch  
leserbriefe-bo@bom.ch  
leserbriefe-tt@bom.ch

**Regionalsportredaktion:** Stephan Dietrich/stü, (Leitung), Adrian Lüpold/lüp.  
Adresse: Sportredaktion TT/BO, Dammweg 9, 3001 Bern  
Tel: 031 330 33 33  
E-Mail: sport@bom.ch

**Mantelressorts:** Redaktion Berner Zeitung BZ, Dammweg 9, 3001 Bern.  
Tel.: 031 330 33 33  
E-Mail: redaktion@bernerzeitung.ch

**VERLAG**  
Geschäftsleitung: Konrad Maurer, Delegierter VR (Vorsitz), Peter Jost (publizistischer Leiter)  
Adresse: Rampenstrasse 1, 3602 Thun

**Inserate**  
Steffen Altenburg, Paul Stucki  
Adresse: Rampenstrasse 1, 3602 Thun  
Telefon 033 225 15 15  
E-Mail: inserate@espacemedia.ch  
www.adbox.ch

**Abonnemente**  
Abonnemente BO:  
Tel. +41 844 038 038 (Lokaltarif Festnetz).  
E-Mail: abo@berneroberlaender.ch  
Abonnemente TT:  
Tel. +41 844 036 036 (Lokaltarif Festnetz)  
E-Mail: abo@thunertagblatt.ch

**Abonnementspreise**  
12 Monate Fr. 462.00; 6 Monate Fr. 254.00; Studenten- und Ausbildungsrabatt: 30%. Bitte Kopie Ausweis mitschicken. Die Preise verstehen sich inkl. 2,5% Mehrwertsteuer.  
Einzelnummer: Montag bis Freitag Fr. 3.90  
Samstag Fr. 4.50 (inkl. 2,5% MWST), Umleitungen und Unterbrüche Fr. 7.00  
Bearbeitungsgebühr, kostenlos auf www.thunertagblatt.ch/abo. Unterbrüche werden ab dem 1. Tag vergütet.

**Internet:** www.berneroberlaender.ch, www.thunertagblatt.ch.

**Auflage**  
Gesamtauflage BZ Berner Zeitung: Verbreitete Auflage 140036 davon verkaufte Auflage 137256 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt).

**Technische Herstellung**  
DZB Druckzentrum Bern AG  
Zentweg 7, 3001 Bern  
www.zeitungsdruck.ch

**Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen** der Espace Media AG i.S.v. Art. 322 StGB: Berner Oberland Medien AG BOM, DZB Druckzentrum Bern AG, Schaeer Thun AG.  
Der Inserent erklärt sich damit einverstanden, dass die Berner Zeitung BZ die Inserate auf Onlinedienste einspeisen kann. Der Inserent ist ferner damit einverstanden, dass die Inserate, die vom Verlag abgedruckt, auf Onlinedienste eingespiessen, für Dritte nicht frei verfügbar sind. Der Inserent überträgt dem Verlag das Recht, jede irgendwie geartete Verwendung dieser Inserate mit den geeigneten Mitteln zu untersagen.

Ein Mitglied des

**metrol**

Ich weiss nicht, ob dazu heute in den Schulen noch aufgefördert wird. Damals, in den frühen Achtzigern, war der Naziterror in Deutschland noch eine Generation näher als heute. Da lernte ich darauf achtzugeben, dass sich nie wieder Antisemitismus verbreitet. Wir dachten damals, Rechtsextremismus sei untrennbar mit dem Hass auf Juden verbunden und zeige sich immer mit selbem Gesicht.

Die weltweite Zunahme des Rechts-extremismus zeichnet ein anderes Bild. Ob das Einschränken der Pressefreiheit in Polen, die Hetze gegen Flüchtlinge in Ungarn, der Brexit-Entscheid der Briten oder der Jubel der Trump-Fans in den USA: Dies alles hat kaum etwas mit Antisemitismus zu tun. Rechtsextremismus wandelt sich. Sowohl das Achtgeben auf aufkommenden Antisemitismus als auch ein SVP- und Blocher-Bashing verschleiern nur den Blick. Denn so betrachtet und diskutiert man nur die Symptome, aber nicht die Ursache.

**«Wehret den Anfängen» hat aber keineswegs an Bedeutung verloren.** Im Gegenteil! Nur muss man sich den wirklichen Ursachen zuwenden. Und die sind nicht bei politischen Haltungen zu finden, sondern bei der ökonomischen Schieflage der Menschheit. 1 Prozent der Menschen besitzen 99 Prozent der Reichtümer. Und von diesem einen Pro-

Kolumne



Franz Schori, Stadtrat SP und Gewerkschaftssekretär Syndicom

Wehret den Anfängen

zent besitzt wiederum nur ein Prozent fast alles. Demgegenüber stehen Abermillionen von Menschen, die zu wenig zum Leben haben und von Jahr zu Jahr in noch schwierigeren Umständen leben. Wer das Gefühl hat, immer zu kurz zu kommen, zu den Verliererinnen und Verlierern des steten Wandels zu gehören, wendet sich ohnmächtig ab von den regierenden politischen Kräften.

Ökonomische Not ohne Hoffnung auf bessere Zeiten ist gefährlicher Sprengstoff. Denn damit verbunden ist einzig noch die Hoffnung, dass nur eine extrem andere Politik die eigene Situation verbessern kann. Das war bereits bei der Französischen Revolution von 1789 so. Ebenso bei der Russischen Revolution von 1918. Und natürlich auch im Deutschland der Dreissigerjahre des letzten Jahrhunderts. Warum sollte es heute anders sein? Ohnmacht und ökonomische Not sind gleichzusetzen mit dem in die Ecke getriebenen wilden Tier. Das Handeln ist nicht mehr rational, sondern höchst emotional und ohne Rücksicht auf Verluste. Beim ohnmächtigen Rundumschlag zählen Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Fakten nichts mehr.

**Mehr Verteilungsgerechtigkeit braucht die Menschheit.** Kürzlich hat eine Studie einmal mehr zutage gebracht, dass Geld nicht glücklich macht. Interessanter war

die zweite Erkenntnis, die auch nicht neu ist: Armut macht unglücklich. Hier gilt es im Sinne von «Wehret den Anfängen» hinzusehen. Oft ist Armut verbunden mit schlechter Bildung. Oder mit einst guter Bildung, die aber durch den technologischen Wandel ihren Wert verloren hat. Wer braucht heute noch einen Sattler? Oder eine Rohrpostbeamtin? Investitionen in die Aus- und Weiterbildung sind in Zeiten des Wandels wichtiger denn je. Da sind alle gefordert: das eigenverantwortliche Individuum, die Unternehmen, der Staat auf allen Ebenen, also auch die Städte und Gemeinden.

**Die Stadt Thun kann Armut** nicht verhindern, aber sie kann deren Folgen lindern. Zum Beispiel, indem sie dafür sorgt, dass auch für Menschen ohne geregeltes Einkommen genügend günstiger Wohnraum zur Verfügung steht. Das entspricht natürlich nicht der Strategie, gute Steuerzahlende anzuziehen. Und es entspricht auch nicht der Strategie, Quartierstrukturen und Gebäude aufzuwerten. Es handelt sich aber um ein Gebot der Menschlichkeit. Ganz im Sinne von «Wehret den Anfängen». Für die Menschenrechte, die Demokratie und eine Zukunft für alle statt für wenige.

franz.schori@syndicom.ch  
redaktion-tt@bom.ch

Leserbriefe

Ausgabe vom 14. Oktober

**Zum Leitartikel von Marco Zysset zu den Wahlen in Heimberg**

«Der Freisinn mit neuen Köpfen»

Zum einseitig verfassten Leitartikel möchte ich als FDP-Präsident Stellung nehmen. Über das Aufregungspotenzial freut sich die FDP ausserordentlich. Zum Glück kann ich nicht feststellen, dass in Heimberg nervöse Vibrationen zu spüren sind, die manch tönernes Gefäss sprengen würden.

Nun zur politischen Sachlage. Die FDP hat vor vier Jahren keine Kandidaten finden können und nahm an den Gemeindewahlen nicht teil. Die Ortspartei hat der SVP den vierten Sitz überlassen, jedoch konnten vier Kommissionssitze bei uns bleiben. Dass sich die SVP nun Sorgen macht, einen Sitz an die FDP zu verlieren, ist nachvollziehbar. Es ist richtig, dass die FDP Traditionspartner der SVP war. Im Juni fand ein Gespräch zwischen den Parteispitzen von FDP und SVP statt. Die SVP erklärte, sie werde auch mit anderen Parteien das Gespräch suchen. Zudem wolle sie sich erst kurz vor Eingabeschluss Mitte August mit der Wahl eines Listenverbinders festlegen. Die Entscheidung haben wir mit unserer Mutterpartei abgeklärt.

In der heutigen Konstellation wurde uns die GLP empfohlen. Immerhin hat die GLP auch im

Namenszug «Liberal»! Darauf habe ich den SVP-Präsidenten informiert; er meinte, er verstehe unsere Entscheidung. Der Wirbel um den GLP-Kandidaten André Bally wird nun mit der FDP mit einbezogen, ist wahltaktisch keine Meisterleistung. Ich habe bereits mehrmalig erklärt, dass die Listenverbindung nicht mit André Bally gemacht wurde, sondern mit der GLP. Bei Nachfrage im Gewerbe wurde mir keineswegs bestätigt, dass es röte Köpfe wegen unserer Listenverbindung gebe.

Sicherlich sind einige wenige mit ihr nicht einverstanden. Doch ich möchte klarstellen, dass wir im Gemeinderat bei Wahl eines Kandidaten klar auf der bürgerlichen Seite politisieren. Der Leitartikel ist einseitig mit Informationen aus SVP-Kreisen zustande gekommen. Ich wurde für eine Stellungnahme zur Listenverbindung und zum Verhalten von André Bally von der Redaktion nicht konsultiert.

Roland Hügli, Präsident FDP Heimberg

«Fehlbesetzung»

Marco Zysset bringt es in seinem Leitartikel auf den Punkt: «Dass die FDP mit der GLP eine Listenverbindung eingeht, sorgt im SVP-Lager, aber auch bei den Gewerblern für rote Köpfe.» Der Grund wurde von ihm benannt: der notorische Querschläger André Bally, der für die GLP als

Gemeinderat kandidiert. Allerdings hat der Lokaljournalist heftig untertrieben: Bally akzeptiert nicht nur keine gefällten Entscheide, die nicht seinen Vorstellungen entsprechen, und macht Fundamentalopposition gegen Behörden und Verwaltung, sondern deckt die Heimbergerinnen und Heimberger mit Drohungen, Einschüchterungen, Nötigungen und Anzeigen ein. Auch Grossfirmen wie die ABB oder die Schweizerische Post werden mit seitenlangen Anzeigen und Prozessen eingedeckt.

Die GLP ist einem Blender auf den Leim gekrochen und schlägt einen Quartierschreck und Querulanten vor. Die Neupartei hat ihr politisches Personal nicht durchleuchtet. Bally ist als Gemeinderatskandidat eine katastrophale Fehlbesetzung, die Partei daher unglaublich. Der GLP würde ich raten: Zurück auf Feld 1. Der Bevölkerung empfehle ich als Heimberger und aktiver Gewerbler: Vertrauen Sie der bisherigen Gemeinderatscrew!

Bruno Schaller, Heimberg

«Das Urteil beruht nicht auf Fakten»

Die besondere Form von «Respekt», den die heute «bewährten politischen Kräfte» in Heimberg der von André Bally neu gegründeten GLP-Ortssektion schon vor den Wahlen zollen, ist erstaunlich, enttäuschend und lei-

der bezeichnend. Als aufmerksamer Heimberger Unternehmer aus der Mitte des Parteienspektrums, ausgestattet mit einem feinen Gerechtigkeitssinn, engagiert er sich immer wieder für Bürgeranliegen, die von der etablierten Politik übersehen oder zum Teil übergangen werden.

Anscheinend sind innovative Ideen und ausgeprägter Macher-sinn heute nicht mehr gefragt und auch nicht jedermanns Sache. Die Vermutung liegt somit nahe, dass ein Teil der Politprominenz damit überfordert ist. Sie reagiert nur deshalb ablehnend auf einen Mann mit grossem Potenzial und Visionen, weil er basisdemokratische Prinzipien, Transparenz und Bürgerbeteiligung lebt und sich schliesslich mit Rat und Tat anstelle von «Schönredereien» profiliert. An dieser Stelle sei erwähnt, dass André Bally am 16. September die Energiewende-Genossenschaft Heimberg mit grossem Erfolg gegründet hat, welche vollumfänglich das Bedürfnis der Heimberger Bevölkerung mit dem Projekt Solardorf abdeckt.

Die TT-Redaktion erlaubt sich somit ein «Urteil», das mit Sicherheit nicht auf haltbaren Fakten beruht. Weiter bleibt die Frage offen, warum konkret die im Leitartikel zitierten und besorgten Personen aufgrund einer normalen und gewöhnlichen Listenverbindung rote Köpfe haben?

Gérard Schüler, Heimberg

Ausgabe vom 13. Oktober

**Zur wirtschaftlichen Misere beim FC Thun**

«Ich kann Ihnen das erklären, Herr Lüthi»

Vier der fehlenden Saisonkarten kann ich Ihnen erklären, lieber Herr Lüthi. Sie fehlen, weil unsere Familie keine mehr gekauft hat. Nachdem wir die Spiele vom Familiensektor aus verfolgt haben, Härzbluet-Mitglieder waren, Oberland-United Mitglieder waren, Würste und Getränke erstanden und im Fanshop etwas kauften, wurde uns mit Nachdruck mitgeteilt, dass wir die Kriterien für diesen Sektor nicht mehr erfüllten. Formaljuristisch und reglementarisch richtig, und es wäre verständlich, wenn Hunderte von anderen Familien dort Platz nehmen möchten. Dem ist aber leider nicht so. Die Warteschlange existiert schlichtweg nicht. Ein für mich attraktives Ersatzangebot gab es nicht, und so haben sich die Wege des FC Thun und der Familie getrennt.

Wir sind nicht die Einzigen. Unsere Karten hätten den Club wirtschaftlich nicht auf den grünen Zweig geführt. Aber vier Saisonkarten hier, vier Saisonkarten dort machen etwas aus. Zudem konsumiert man ja. Meine Empfehlung: Der FC Thun sollte konsumentenfreundlicher werden. Dann lässt sich ein Teil der finanziellen Misere reduzieren.

Dominik Antenen, Wattenwil

SMS an 4488

ZU VERSCHENKEN

- **Französisches Bett** mit Matratze: 210 x 150 cm. 076 585 93 84
- 2 Taschen mit **Jugendbüchern** für Mädchen ab 14. 079 632 40 45
- Bis zu 20 **Zügelkisten**, Abzuholen in Krattigen. 079 393 12 78
- **HP-Patronen** 364: 1 schwarz, 4 farbig. Spiez. SMS. 079 794 93 63

GRATIS GESUCHT

- Gut erhaltene **Gitarre** für Lehrling. 078 897 90 05
- **Töggelikasten** für Draussen. 079 817 75 56
- **Kleine Legos**. 079 378 14 56
- **Birnenquitten**. Interlaken oder Biberist. 079 238 74 94
- **Rasenteppich**. Region Bern/Thun. 079 415 72 59



Nostalgie: Der legendäre alte Flieger Ju 52.

zvg

verlost diese Zeitung **4x1 Air-Glaciers-Helikopterrundflug** (21. und 22. Oktober) und **4x1 Flug mit der Ju 52** (21. Oktober). **Und so nehmen Sie an der Verlosung teil:** Senden Sie bis morgen Mittwoch, 19. Oktober, eine Mail an: stadtpraesident@thun.ch, (Vermerk: Rundflug). Geben Sie Ihren Vornamen, Ihren Namen, Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer an. Vermerken Sie, ob Sie in einem Helikopter der Air-Glaciers oder mit der Ju 52 abheben möchten und an welchem der genannten Tage. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden per Mail benachrichtigt. *pd/fz*